

2016: Das Jahr der limburgischen Dialekte

von Ton van de Wijngaard

Der limburgische Dialekt gilt bei den Einwohnern der niederländischen Provinz Limburg heute als eines der besonders charakteristischen Elemente ihrer kulturellen Identität. Aber die Hinwendung zum limburgischen Dialekt ist nicht erst in jüngerer Zeit erfolgt.

Im 19. Jahrhundert waren es beispielsweise die „Société Dramatique de Ruremunde“ in Roermond und die „Sociëteit Momus“ in Maastricht, die sich schon früh für den eigenen Dialekt interessierten. Es kann deshalb auch nicht verwundern, dass schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine provinzweite Vereinigung mit dem Ziel gegründet wurde, den Gebrauch des limburgischen Dialekts und das Interesse daran zu fördern: Veldeke Limburg. Einer der Aspekte, die bei der Gründung eine Rolle spielten, war die Angst vor dem Verschwinden des Dialekts. Die wiederum hing eng mit der Entwicklung der Steinkohleförderung in Süd-Limburg zusammen, in deren Folge sich eine große Anzahl von Menschen aus anderen Teilen der Niederlande, vor allem aber aus dem Ausland, in der Provinz Limburg niederließ.

Die Anfänge der Vereinigung Veldeke Limburg reichen bis in das Jahr 1926 zurück, als Ziel wurde damals die „Pfleger und Förderung“ („instandhouding en bevordering“) der limburgischen Dialekte formuliert.¹ Der Name verweist auf den Dichter Hendrik van Veldeke (Heinrich von Veldeke), der im 12. Jahrhundert im Maasland geboren wurde, wo er auch Teile seines literarischen Werkes schuf. Der Name „Veldeke“ ist jedoch auch ein Akronym: „Voor Elk Limburgs Dialect Een Krachtige Eenheid“ („Für jeden limburgischen Dialekt eine kraftvolle Einheit“). Veldeke Limburg bestand 2016 also 90 Jahre, und das war u. a. der Anlass, dieses Jahr zum „Jahr der limburgischen Dialekte“ (auf Limburgisch: „*Jaor van de Limburgse dialekte*“) auszurufen. Das ganze Jahr hindurch wurden Aktivitäten organisiert, die das Limburgische in besonderer Weise in den Fokus rückten.²

Der Anstoß zum *Jaor van de Limburgse dialekte* erfolgte schon Ende 2014. Da wurde das Projekt im Rahmen einer Zusammenkunft bei der Media Groep Limburg in Sittard, die die regionalen Tageszeitungen Dagblad De Limburger und Limburgs

Dagblad herausbringt, bekanntgegeben. Eine der Aktivitäten, die bei dieser Gelegenheit gestartet wurde, zielte darauf, bekannte Personen aus der (limburgischen) Wirtschaft, Politik und Wissenschaft darauf anzusprechen, ob sie sich als „Botschafter“ („ambassadeur“) des Limburgischen zur Verfügung stellen wollten. Die Reaktionen waren äußerst positiv: Am Ende des Jahres 2015 umfasste die Liste der limburgischen Dialektbotschafter und -botschafterinnen mehr als 125 Namen. Sie setzten sich 2016 dafür ein, das Limburgische einem großen Publikum näherzubringen. Mit einigen von ihnen wurden kurze Interviews geführt, in denen sie ihr Verhältnis zum Limburgischen darlegten. Die Interviews sind auf einem speziellen YouTube-Kanal zu finden, der im Zusammenhang mit dem Jubiläum eingerichtet wurde.

Den Beginn des Jubiläumsjahres markierte ein Festabend in Roermond am

21. Februar 2016. An diesem Abend wurde der Gouverneur von Limburg, Drs. Theo Bovens, zum Schirmherrn der Vereinigung ernannt. Dem Gouverneur entspricht in NRW der Ministerpräsident.

Im Rahmen dieser Feier wurde ein Buch präsentiert, das Luc Wolters aus Anlass des 90-jährigen Jubiläums geschrieben hat. Es thematisiert die Vereinsgeschichte, aber auch die Entwicklung, die das Limburgische in den letzten hundert Jahren durchgemacht hat. Sie reicht von „*taaltje van het lagere volk*“³ bis hin zum allgemein anerkannten Kommunikationsmedium, als das sich das Limburgische gegenwärtig zeigt. In das Buch wurden auch Texte aufgenommen, die als repräsentativ gelten können für die limburgische Literatur in denjenigen Perioden, die im Buch beschrieben werden.

Am 21. Februar feierte außerdem die Theaterproduktion „*Limburgere 2.0*“ Pre-

Im Theaterstück „Limburgere 2.0“ lernen vier Studenten, die nicht aus Limburg stammen, auf humorvolle Weise die Provinz Limburg mit ihren Traditionen und Bräuchen kennen.



miere. Diese musikalische Theatertour ließ auf farbenfrohe Weise sehen, was Limburg ist, wie Limburger miteinander umgehen und welche bemerkenswerten Traditionen, Dialektunterschiede, Werte und Normen sowie Bräuche und kulinarischen Gewohnheiten die Limburger pflegen.

Im Mai des Jahres wurde die Webseite www.limburgsewoordenboeken.nl freigeschaltet. Beim ersten Blick handelt es sich um eine Homepage, auf der die digitalen Versionen limburgischer Dialektwörterbücher zu finden sind. Aber die Webseite bietet mehr: Alle Wörter und Beispielsätze können nämlich auch abgehört werden. Das Dialektwörterbuch von Thorn wurde als erstes auf diese Weise zugänglich gemacht, aber es besteht die Absicht, dass in Zukunft weitere Dialektwörterbücher über diese Webseite erschlossen werden.

In demselben Monat wurden auch die Ergebnisse einer großangelegten Untersuchung zum aktuellen Gebrauch des Limburgischen publiziert, die die beiden genannten Tageszeitungen zusammen mit dem Forschungsbüro Fly Catcher durchgeführt hatten. Und die Resultate konnten sich sehen lassen: 79 Prozent der Befragten gaben an, gut oder hervorragend Limburgisch zu sprechen, und 96 Prozent meinten, dass für sie das Limburgische das markanteste Element der limburgischen Kultur sei.⁴

Ende Mai fand ferner das provinzwweite Finale des Vortragswettbewerbs für Kinder statt, das in diesem Jahr eine besonders festliche Note hatte. Bei diesem Wettbewerb tragen Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren ein Gedicht in ihrem Dialekt vor. Dem Finale auf Provinzebene gingen einige lokale Wettbe-

Vortragswettbewerb für Kinder 2016: die Gewinner.



werbe voraus, beispielsweise in Kerkrade, Weert, Echt-Susteren und in Venlo. Die örtlichen Gewinner, aufgeteilt auf drei Altersgruppen, nahmen dann im Mai am Finale in Panningen teil.

Anfang Juni wurde in Kooperation mit den limburgischen Zeitungen und dem regionalen Radio- und Fernsehsender L1 das Ergebnis der Wahl des schönsten limburgischen Wortes und der schönsten Wendung veröffentlicht. Zunächst hatte eine Jury eine Auswahl von Wörtern und Wendungen zusammengestellt, die von Limburgern und Limburgerinnen eingeschickt worden waren. In einem zweiten Schritt wurden aus dieser Liste die schönsten Wörter und Wendungen per Abstimmung ermittelt. Schönstes Wort⁵ wurde schließlich *fispernölle* 'basteln', eine Bezeichnung, die auch im Rheinland gut bekannt ist. Danach folgten *verschangelere* 'verpfuschen, vermurksen' und *Sweugelsteckske* 'Streichholz'. Auf Platz eins der schönsten limburgischen Wendungen landete *ferdig wie e Kemmüniejäske* 'totmüde' (wörtlich 'fertig wie ein Kommunionjäckchen'). Aus den schönsten hundert Wörtern und dreißig Wendungen wurde ein Büchlein zusammengestellt, das u. a. im Rahmen einer Ausstellung, die in den Monaten danach durch die Provinz wanderte, kostenlos zu bekommen war. Die Ausstellung trug den Titel „*Greuts op Limburg*“ ('stolz auf Limburg')⁶ und befasste sich neben dem Dialekt u. a. auch mit den schönsten Speisen, zudem mit der Musik sowie mit einzelnen Orten in Limburg.



Das Büchlein mit den hundert schönsten Dialektwörtern und den 30 schönsten Wendungen im Dialekt.

Im Juni erschien auch die Maastrichter Übersetzung der Biographie von André Rieu (der ja aus Maastricht stammt), der Titel lautete „*Miene muziek, mie leve*“ („Meine Musik, mein Leben“). Die Übersetzung des von seiner Frau Marjorie geschriebenen Buches hatte die Maastrichter Veldeke-Abteilung übernommen: „Veldeke Mestreech“. André Rieu war übrigens auch einer der Botschafter des *Jaor van de Limburgse dialekte*.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2016 fanden die Aufnahmen für eine Soap-Serie und für einen Spielfilm statt, die speziell für und von Jugendliche/n aus Limburg

gemacht wurden. Themen wie Liebe, Drogen, Mobbing, Studium, Ambitionen und Neid standen im Mittelpunkt der achteiligen Soap-Serie und des auf deren Basis entstandenen Films, aufgenommen im limburgischen Dialekt. Die Aufnahmen für den Film, der den Titel „*PLAT!*“ erhielt, wurden im Blariacumcollege in Blerick gemacht. Die Film Premiere fand am 13. Februar 2017 in einem Kino in Echt statt.

Im letzten Teil des Jahres standen dann vor allem Kongresse im Mittelpunkt. Am 19. November organisierte Veldeke Limburg zusammen mit seinem belgisch-limburgischen Pendant, der „*Vereniging voor Limburgse Dialect- en Naamkunde*“, einen Kongress im Schloss von Groot Buggenum (Grathem), Themen bildeten die Dialektforschung und die Dialektkultur in Limburg. Referenten aus Belgien und aus den Niederlanden gingen in ihren Beiträgen genauer auf beide Themen ein.

An verschiedenen Universitäten im In- und Ausland wird das Limburgische derzeit erforscht. Der „*Raad veur 't Limburgs*“, ein von der limburgischen Administration eingesetzter Beirat, richtete am 14. Dezember in Maastricht einen Kongress aus, auf dem vor allem junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen über die Ergebnisse ihrer Forschungen zu den limburgischen Dialekten berichteten.

Die verschiedenen Dialekte, die innerhalb der Grenzen der Provinz Limburg gesprochen werden, sind im Laufe der Jahre in Dutzenden Dialektwörterbüchern doku-

mentiert worden. Das Symposium, das am 17. Dezember im „Limburgs Museum“ in Venlo ausgerichtet wurde, lenkte die Aufmerksamkeit auf die Vielzahl der Formen, die dabei zu beobachten waren und sind: Natürlich noch immer vor allem in Form von Büchern, aber in zunehmendem Maße auch digital. Ein schönes Beispiel für letzteres ist „*Mestreechter Tao!*“ („Maastrichter Sprache“), eine Webseite mit dem digitalen Wörterbuch von Maastricht, die zudem aber auch ein Reimwörterbuch und ein etymologisches Wörterbuch umfasst und die über eine App auch mit dem Handy zu benutzen ist.⁷

Auf dem Symposium in Venlo wurde auch die digitale Version des „*Woordenboek van de Limburgse Dialecten*“ (WLD) vorgestellt.⁸ Das WLD beschreibt den dialektalen Wortschatz der Provinzen Niederländisch- und Belgisch-Limburg. Die Druckfassung ist zwischen 1983 und 2008 publiziert worden und umfasste 39 Lieferungen.

Veldeke Limburg ist in eine Vielzahl lokaler Abteilungen untergliedert, dies sind die *kringen* 'Kreise'. Es gibt sie z. B. in Maastricht, Heerlen, Venlo und Sittard, aber auch in kleineren Orten wie Valkenburg und Echt. Diese *kringen* organisieren vor allem Aktivitäten im engeren Umkreis, die dann auch an erster Stelle für die eigenen Mitglieder bestimmt sind. Die Aktivitäten reichen von der Veranstaltung eines Dialektabends über die Aufführung von Theaterstücken bis zur Herausgabe von Publikationen im eigenen Dialekt. Im Rahmen des *Jaor van de Limburgse Dialek-*

te wurden entsprechend auch auf örtlicher Ebene Veranstaltungen organisiert. Der Veldeke-krink Venlo beispielsweise nutzte das *Jaor van de Limburgse Dialekte*, um eine überarbeitete und erweiterte Auflage des Venloer Wörterbuchs herauszubringen. Und auch in Kerkrade erschien, als Initiative einer örtlichen Arbeitsgruppe, im Jahr 2016 ein neuer, beträchtlich erweiterter Druck des Kerkrader Wörterbuchs (*D'r nuie Kirchröadsjer Dieksiejoneer*).

Veldeke Limburg hat augenblicklich rund 2800 Mitglieder, und deren Zahl steigt noch immer. Auch das lässt deutlich werden, wie viel den Limburgern an ihrem Dialekt gelegen ist. Die Furcht, das

Limburgische könne bald verschwinden, ist momentan auch nicht aktuell. Die Resultate der oben genannten Erhebung zur Verwendung des Dialekts aus dem Jahr 2016 bestätigten das noch einmal. Aber der Fokus muss ständig auf das Limburgische gerichtet bleiben, und vor allem die Jugendlichen müssen weiterhin davon überzeugt sein, dass die Kompetenz, Dialekt zu sprechen, für sie einen Mehrwert hat. Nur dann wird der Dialekt wieder weitergegeben an die folgenden Generationen. Soziale Medien wie Facebook und Twitter können hier, wie aus der genannten Untersuchung ebenfalls hervorging, eine bedeutende Rolle spielen.

Anmerkungen

- 1 Zeitschrift Veldeke, Jahrgang 1, Nr. 1 (August 1926)
- 2 Weitere Informationen über die Provinz Limburg und über das Limburgische sind zu finden in: Georg Cornelissen: Limburgisch. Ein Dialekt feiert Geburtstag (2016). In: Alltag im Rheinland 2016, S. 45-51.
- 3 „taaltje“ lässt sich nur schwer übersetzen, vielleicht hier als ‚minderwertige Sprache‘. Das „taaltje van het lagere volk“ wäre also ‚minderwertige Sprache unterer Bevölkerungsschichten‘.
- 4 Dagblad De Limburger und Limburgs Dagblad, 23. Mai 2016.
- 5 Die Schreibung folgt hier den Regeln des Deutschen. Die limburgischen Verschriftungen waren *fiespernölle, versjangelere, zwegelsjtekske, waerdig wie e kemmuniejeske*.
- 6 Das limburgische *greuts* könnte man im Rheinland *gröts* oder *gröötz* schreiben.
- 7 <http://www.mestrechttaol.nl/>
- 8 <http://e-wld.nl/>